

Heimatverein hat jetzt wieder viel vor

*Erste Arbeitsgruppen beginnen
mit ihren Aktivitäten*

Dossenheim. (fhs) Zu Jahresanfang hat das Meinungsforschungsinstitut YouGov in einer repräsentativen Umfrage ermittelt, was der Begriff „Heimat“ für Deutsche bedeutet (RNZ berichtete). In Dossenheim befasst sich ein eigener Verein damit. Dort sind die Leute anzutreffen, die Fakten sammeln, wie Alltag früher ablief und die Auskunft darüber geben können, wie Dossenheim vor 50, 100 oder noch mehr Jahren ausgesehen hat. In den vier Arbeitsgruppen des Heimatvereins Dossenheim beginnen jetzt wieder die jedes Jahr anstehenden Aktivitäten. Sommertagszug, Führungen, Burgenwanderungen oder der Tag des offenen Denkmals stehen auf der Agenda 2023.

„Das Interesse an Heimatgeschichte ist bei den Leuten nach wie vor da“, erklärt der Vorsitzende des Heimatvereins Dossenheim, Steffen Schmitt. „Das merkt man etwa bei den Führungen. Und unser Fotoband mit alten Ortsansichten zum Jubiläum 2022 ist fast schon vergriffen. 600 Exemplare hatten wir gedruckt.“

Schmitt stellt allerdings auch fest, dass es am Willen fehle, sich auf Dauer in einem Verein zu engagieren. „Aber das gilt ja nicht nur für Heimatvereine.“ Der 330

Mitglieder starke Verein hat auch über Corona hinweg seine Mitgliederzahl gehalten. In vier Arbeitsgruppen engagieren sie sich – neben dem Museum noch in der Trachtengruppe um Werner Allmann, der Theatergruppe mit der neuen Leiterin Petra Gehrig-Beyrer als Nachfolgerin von Marianne Reiser sowie in der Arbeitsgruppe Schauenburg mit Eugen Reinhard. Schmitt: „Sie beginnt jetzt wieder mit ihren Arbeitseinsätzen alle 14 Tage.“ Das Heimatmuseum hat zwar aus Energiespargründen noch bis Februar geschlossen. Der AK um Herrmann Fischer wird es dann aber wieder jeden dritten Sonntag im Monat öffnen. Infos über das jeweils aktuelle Vereinsprogramm stehen auf der Webseite www.heimatverein-dossenheim.de.

Den Ergebnissen der erwähnten Meinungsumfrage zufolge denken Männer bei „Heimat“ dabei eher an den Ort ihres Aufwachsens, Frauen sehen darin den Ort mit ihnen wichtigen Menschen. Je älter die Befragten waren, desto mehr nannten sie den Ort Heimat, an dem sie gerade leben. In den alten Bundesländern denken Befragte bei „Heimat“ an Heimatfilm, Heile-Welt-Kitsch, Lederhosen, Dirndl, Bohnerwachs und Spießigkeit. Geprägt von den politischen Auseinandersetzungen der „68er“ herrscht Skepsis gegenüber reaktionärer Interpretation von Heimat belastet auch durch den Missbrauch in der NS-Zeit. Andererseits denken Menschen auch an Familie, Freundschaft, Geborgenheit – kurz: an einen Wohlfühl-Ort.



Arbeiten an der Schauenburg gehören zu den Aktivitäten des Heimatvereins. Foto: privat